

's Exame

Autor(en): **Huggeberger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

di Bessere en Töff sogar;
Dänn mües me doch der junge War
die Chärre nüm e ch a u f f e,
's mües kein me lehre lauffe.

's wohnt ame-n-Ort en Millionär,
dä git für Schueh sis Gält no her.
Fehlt's dem im Chopf, dem
[guete Ma?

Er chönt jo drü vier Auto ha
und ploget sich mit Lauffe!
Er sait: Ich ha's nid vo

[der Stund
und bi derby no immer g'sund —
Hä, vilecht grad vom
[Lauffe.

(Us „Stachelbeeri.“)

's Exame.

Exametag — ihr guete Lüt,
Ihr wüssed nid, was das bedüt't!
Do werded d'Chinde schüüli 'plogt,
'mues jedes chöne wa' mes frogt.

Me spannt is uf all Arte-n-y,
mer söttid scho Studente sy,
de Hänsel, 's Mineli und d'Gret,
Und wenn eis chum an Tisch ue gseht.

Wär blos de Lehrer einzig do,
's wür alles wie-n-am Schnüerli goh;
doch so vill Herre — gänd's nu zue,
das bringt ein halt um d'Seelerueh.

Jez wenn ein b'richtet i der Hitz,
Amerika sei i der Schwitz,
so lachet alles, Groß und Chly,
als chönt so öppis gar nid sy.

Und wenn e-n-andere 's Eimoleis
nid hindersi und vürsi weiß,
so wird er schier an Schandbank gstellt,
als brächt me 's Eimoleis uf d'Welt!

Ein rotet vilecht i der Yl,
d'Hauptstadt vo Bern sei Bäretschwil;
dä cha dänn zimli sicher sy,
es git i-säbem Fach e Drüü.



(Zeichnig vom Ernst Kreidolf.)

Git eim erst so en Bürzel a,
de Moses heb e-n-Auto g'ha,
dem wird eis hinder d'Ohre g'wüsch,
wenn nid sin Vater Pfleger ist.

A'n Wände noh die große Lüt,
die händ's halt schön, die frogt me nüt!
's darf jede chöne was er will,
sust chäm id sicher nid so vill.

(Us „Haselnuß“).